



PASTEGAR (2), THERAPIEZENTRUM (2)

Wenn Alltägliches neu erlernt wird

Im Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte lernen Menschen nach schweren neurologischen Krankheiten, ihr Leben wieder selbstständiger zu gestalten.

Helmut K. (Bild rechts) hat sich ein großes Ziel gesteckt: „Irgendwann will ich wieder Schwammerl suchen gehen.“



Die Logopädin hilft, Sprach-, Sprech und Schluckfunktionen neu zu erlernen. Eine Therapieeinheit dauert 60 Min.

Wenn Helmut K. seine Krankengeschichte erzählt, kann man kaum glauben, dass er selbst darüber berichten kann: 2007 hatte er einen schweren Schlaganfall, war querschnittgelähmt und litt am Locked-in-Syndrom (ein Zustand, in dem ein Mensch zwar bei Bewusstsein, jedoch unfähig ist, sich sprachlich verständlich zu machen). Seine Ärzte machten ihm kaum Hoffnung auf Besserung, glaubten, dass er für immer ein Pflegefall bleiben würde. Jetzt, vier Jahre später, sitzt er im Therapieraum und erzählt, welche Fortschritte er gemacht hat und wie gut es ihm heute geht. Mit Hilfe eines Gehstocks kann er sich fortbewegen und gewinnt mit jedem Schritt an Sicherheit. Helmut K. ist nur einer von derzeit 79 Patienten, die im Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte oft alltägliche Bewegungen neu erlernen müssen. 13 Therapeuten aus den Bereichen Physiotherapie (Erreichung größtmöglicher Selbstständigkeit und Mobilität), Ergotherapie (Bewältigung der Alltags- und Arbeitssituation) und Logopädie (Wiederaufbau von Sprach-, Sprech und Schluckfunktionen) arbeiten mit den Patienten an ihren (körperlichen) Schwächen. Das THZ ist das

einzigste ambulante Rehabilitationszentrum in Ostösterreich, das Langzeittherapie für neurologische Patienten anbietet.

Ehrenamtliches Engagement

84 Prozent der anfallenden Kosten werden von den Krankenkassen gedeckt, der Rest (immerhin fast € 108.000 im Jahr) erfolgt durch Mitgliedsbeiträge oder Spenden. Obmann Günter Lenhart und die weiteren Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich für den gemeinnützigen Verein. Trotz der steigenden Nachfrage (derzeit warten 45 Personen auf einen Therapieplatz), ist eine Erweiterung (sowohl räumlich als auch personell) des THZ derzeit nicht möglich. Bereits 2005 beantragte die Schlaganfallhilfe Österreich (SHÖ) beim Bundesministerium für Gesundheit 50 weitere Zentren. „Leider hat sich bis heute nicht viel geändert. Die Betroffenen verlieren nach einem Schlaganfall in der Warteschleife ‚Rehabilitationsplatz‘ wertvolle Zeit – Time is Brain, könnte man sagen“, erklärt Manuela Messmer-Wullen, Vorsitzende der SHÖ, und hofft auf baldige Besserung der Situation.

■ www.thz.at, Breitenfurter Straße 401–412, Tel.: 888 73 20